

GEMEINDEBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Weihnachten 2021





Aus dem Inhalt

- 2 Geleitwort
- 4 Jesus in der Abstellkammer
- ein Ausflug nach Böhmen
- 6 Die Frage nach dem wichtigsten Gebot
- 8 „Jakobusjahr – Volk Gottes auf dem Weg“
- 9 Mein Name ist Johannes
- 10 Unsere neue Gemeindefereferentin
- 11 Freiwilliges Kirchgeld
- 12 30 Jahre Styler in Dresden
- 15 Gebet für den Synodalen Weg
- 16 Katholische Kirche auf dem Synodalen Weg
- 18 Pater Sylwester in Kuba - ein Interview
- 21 Bei mir bist du groß
- 22 Unser Kirchweihfest
- 24 Helden gesucht? - Helden gefunden!
- 26 So war's vor 97 / 96 Jahren
- 27 Unsere neue Homepage
- 28 Pastoralplan / Besondere Termine
- 30 Kontakt / Impressum

Titelbild:
Krippe von Ivo Švejnoha
in der Kirche in Kytlice (Tschechien)

Liebe Begleiterinnen und Begleiter
auf dem Weg in der Advents- und
Weihnachtszeit!

Ein herausforderndes
Jahr liegt hinter uns:
die Ungewissheit
beim letzten Weih-
nachtsfest, ob die
Gottesdienste über-
haupt stattfinden werden, der Einstieg
in das neue Jahr mit einem Lockdown,
der sich ständig verlängerte, Oster-
messen in reduzierter Form, Großel-
tern, die sicherheitshalber nicht be-
sucht wurden; Freunde, die nur digital
erreichbar waren; die Frage nach dem
richtigen Impfstoff; der organisatori-
sche Mehraufwand im Urlaub; die not-
wendigen aber nervigen Hygiene-
bestimmungen in der Schule... Die
letzten Monate waren geprägt von vie-
lem, was nicht ging. Verbote. Vorschrif-
ten.



Voller Hoffnung schaue ich auf das
Bild von der Krippe und bin erschro-
cken. Jesus streckt mir die offene
Handfläche entgegen. Eine Geste der
Abwehr. Wieder ein Verbot. Stopp!
Halt! Ich bin unsicher. Kann das wirk-
lich die Botschaft von Weihnachten
sein? Ich nehme mir etwas Zeit, das



Bild auf mich wirken zu lassen. Mir kommt ein Satz von Romano Guardini in den Sinn: »Die Hände dessen, der die Welt erschuf, sind zu kurz, als dass sie den Kopf von Ochs und Esel umfassen könnten.« Gott hat sich für uns klein gemacht, er ist Mensch geworden. Er will unser Leid teilen und ein Licht sein in unserer Dunkelheit. Meine Perspektive verändert sich. Ich entdecke eine Hand, die nach mir greift, die mich zu sich heranziehen will. Eine Hand, die sich um meinen Finger legen wird. Eine kindliche Zufriedenheit, die meinem Herzen die schweren Gedanken und Sorgen nehmen will.

Unsere Kirche und unsere christlichen Gemeinden kranken daran, dass sie die einladenden Hände Jesu viel zu oft als Geste der Ablehnung verkünden. Statt im Lockdown Worte des Trostes und des Mitgefühls zu suchen, veröffentlichte Rom ein Regelwerk im Umgang mit homosexuellen Menschen. Statt nach Wegen der Verbundenheit Ausschau zu halten, verkünden wir nach den Gottesdiensten, dass reservierte und nicht in Anspruch genommene Plätze eine Sperrung des Gottesdienstbesuchers zu Folge haben kann. Statt dankbar auf das zu schauen, was erlaubt ist und Hauskir-

che zu leben, werden Vorgaben als Einschränkung der Religionsfreiheit deklariert und unhaltbare Parallelen zum NS-Regime gezogen.

Liebe Schwestern und Brüder auf dem Weg der Vertiefung unserer Freundschaft mit Gott! Ich möchte Sie und mich ermutigen, an einer Kirche mitzubauen, die die einladenden Hände Jesu wieder mehr betont. Die Hand eines Christkinds, die nach jedem greift, der sich ihr entgegenstreckt. Verkünden wir ohne Scheu den Frieden Christi und sein Licht im Dunkel unserer Zeit! Lassen Sie sich anrühren von der Hand Gottes und hineinziehen in die Herrlichkeit der Weihnachtskrippe, in die Zuversicht, dass Friede auf Erde sein wird und den Menschen Wohlgefallen. Sodann wird auch unsere Kirche wieder heilig(er) werden und Gott das gute Werk vollenden, das er in und mit uns begonnen hat.

Im Namen des gesamten Pastoralteams wünsche ich Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr P. Anh Tuan Ho, SVD

Im September dieses Jahres hatte ich das Glück, mit Freunden den Holzbildhauer Ivo Švejnoha in Kytlice (Kittlitz) besuchen zu können. Er empfing uns mit selbst gebackenem Kuchen in seinem Haus. Anlass für diesen Besuch waren Filmaufnahmen und ein Interview mit ihm für das diesjährige Projekt „Spurensuche“ unserer Ev.-Luth. Nachbargemeinde Briesnitz.

Für die Kirche von Kytlice hat Ivo eine lebensgroße Krippe gestaltet (siehe Titelbild).

„Nach der nebenberuflichen Herstellung von Schaukelpferden ist das Schnitzen zu Ivo Švejnohas Hauptberuf geworden. Nach bescheidenen Anfängen etablierte er sich nach und nach zu einem weithin gefragten Handwerkskünstler. Die Landschaft der Böhmisches Schweiz, die er schon als Jugendlicher lieb gewonnen hat und wo er auch als Waldarbeiter beschäftigt war, wurde zu seiner Her-

zensangelegenheit. Man kann seine Skulpturen und Bilder von Brtniky (Zeidler) im Norden bis Srbskd Kamenice (Windisch-Kamnitz) im Süden bewundern. Es handelt sich dabei nicht um irgendeine Schnitzerei. Nein, in seinen Werken verknüpfen sich eigene Ideen mit der untergegangenen Welt der einstigen Bevölkerung. Durch die Hand von



Die Kirche von Kytlice, geweiht dem Heiligen Antonius von Padua

Die spätbarocke Kirche wurde in den Jahren 1777-1782 auf dem Grundstück von Josef Kittel erbaut. Drei Viertel der Baukosten wurden von Bischof Anton Bernhard Gürtler finanziert. In den Jahren 1993 bis 1996 wurde die Kirche restauriert.

Den Hauptaltar stellte der hier ansässige Tischler A. Nittel her. Als Vorbilder dienten ihm italienische Werke. Die ursprünglichen Bilder stammen aus Italien. Nach der misslungenen Restaurierung wurden sie durch Kopien von Anton Weiss aus Falknov (Falkenau) ersetzt. In der Kirche befindet sich die Reliquie des Heiligen Heliodorus (330-390).

Anton Bernhard Gürtler (1726-1791) wurde in Falkenau im Haus Nr. 54 geboren. In Prag wurde er Doktor der Theologie und Philosophie. Später ging er nach Sizilien und wurde dort Bischof. 1790 besuchte er die Kirche in Kittlitz. Auf dem Rückweg nach Neapel verstarb er.



Die Kittlitzer Feuerwehr

Ivo Švejnoha werden vergessene Waldberufe in Erinnerung gerufen, wie die Köhlerei. Es erwachen zerstörte oder vergessene Kleindenkmäler, manche sind auch deutsch beschriftet. Auch die aussichtsreichen Felsen der Dittersbacher Schweiz tragen von Ivo Švejnoha erstellte Porträts der Angehörigen der einstigen Herrschaftsbesitzer, die im 19. Jahrhundert



IN TRAUERNDEN GEDENKEN AN DIE HIER BEGRABENEN EINWOHNER VON HASEL UND KUNERSDORF, DIE HIER DIE EWIGE RUHE GEFUNDEN HABEN. DEN VERSTORBENEN, DIE WIR FÜR LANGE ZEIT VERGESSEN HATTEN. HEUTE BITTEN WIR DICH, OH HERR, GIB IHNEN DIE EWIGE RUHE IN FRIEDEN. WIR VERSICHERN, DASS WIR IHR LEBEN ACHTEN UND IHRE HEIMAT LIEBEN WIE SIE. WIR BEHALTEN SIE IN EHRENDEM ANDENKEN.

mit der touristischen Erschließung der Landschaft begonnen haben. Wir finden die Fürstin Maria Kinsky am Marienfelsen, die Gräfin Wilhelmine Kinsky auf der Wilhelminenwand und Fürst Rudolf Kinsky am Rudolfstein. Auch Wegweiser und einfallsreich geschnitzte Bänke sind kleine Kunstwerke, denen der Wanderer in der Böhmisches Schweiz begegnen kann. Ivos Handschrift prägt maßgeblich auch eine Dauerausstellung in Jetrichovice (Dittersbach), die sich gegenüber der Informationsstelle im ersten Stock des Dorfgasthauses befindet. In lebendigen Farben wird hier in origineller Weise die Vergangenheit des Ortes und seiner umgebenden Waldreviere geschildert.“ Quelle: Karl Stein – Biela / Decin

Hier, wo das Lausitzer Niederland an die Böhmisches Schweiz grenzt, gibt es viel zu entdecken, und es kann ausgiebig gewandert werden. Ein Ausflug nach Kytlice lässt sich sehr gut mit dem Besteigen des Jedlova (Tannenbergr) und einem Besuch der legendären Bahnhofs-kneipe im Bahnhof Jedlova verbinden. Auch der berühmte „Alte Kammweg“ führt in nur 2 km Entfernung an Kytlice vorbei.

Wem das alles zu weit weg ist, der kann auch im Zschonergrund ein Werk von Ivo bewundern. Die Jubiläumsbank der Umweltgruppe „Briesnitzer Ameisen“ steht unweit vom Birusdenkmal.

Dietmar Palme

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot

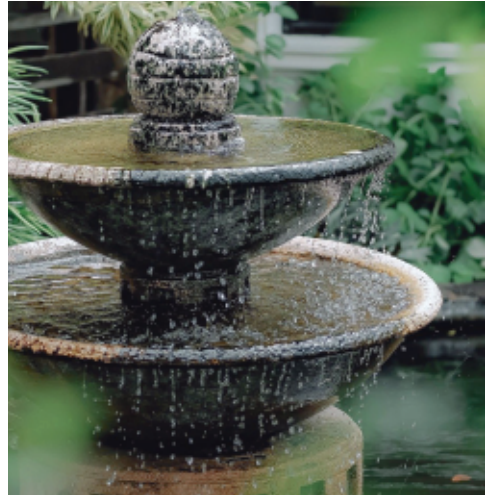
Markus 12, 28-34

Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm. Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt. Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm, und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer. Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen!

Mit diesem Text haben wir uns beim letzten Bibelkreis beschäftigt. Jesus diskutiert in Jerusalem mit den Pharisäern und Sadduzäern. Sie wollen seine Meinung erfahren, seine Lehre kennenlernen und setzen sich auch kritisch mit ihr auseinander. Der Schriftgelehrte stellt eine schwierige Frage: Im alten Testament ist den Juden eine Vielzahl von Geboten und Verboten auferlegt. Was wird Jesus als das Wichtigste auswählen? Jesus beginnt seine Antwort mit einem Zitat aus dem Alten Testament. Auch Mose hat mit den gleichen Worten dem Volk Israel das Gebot der Liebe zu Gott, zu dem einen und einzigen Gott übermittelt. Doch Jesus geht noch weiter. Er benennt das Gebot der Nächstenliebe als gleichwertig und gleich wichtig. Die Antwort von Jesus ist scheinbar einfach: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten! An Weihnachten fällt uns das vielleicht noch leicht. Zum „Fest der Liebe“ tun wir alles für Frieden und Harmonie. Und das Kind in der Krippe zu lieben, fällt selbst Nichtchristen leicht. Aber meint Jesus wirklich eine solche Art von Liebe? Und wie sieht es im Alltag aus? Müssen, können wir wirklich alle lieben? Auch unsere Feinde? Jeder hat hier



seine eigenen Erfahrungen. Selbst in der Familie fällt es oft schwer, die nächsten Angehörigen immer zu lieben. Wenn die Kinder nerven, verliert man schnell die Geduld, reagiert ungerecht oder sogar beleidigend. Und auch Gott zu lieben, kann schwer sein, wenn einen ein Unglück trifft oder das eigene Leben nicht den Erwartungen entspricht. Die Liebe, die Jesus fordert, ist eine Aufgabe, die Anstrengung verlangt. Lieben soll man Gott mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit dem ganzen Denken und mit der ganzen Kraft. D.h. die Liebe soll alles bestimmen, nicht nur das Gefühl, sondern auch das Denken und Handeln. Die Liebe als Gebot erfordert auch das Nachdenken darüber, wo ich Taten der Liebe vollbringen kann. Und sie erfordert die Tat der Umsetzung. Jesus verknüpft ganz bewusst die Liebe zu Gott und die Nächstenliebe. Sein Doppelgebot funktioniert wie die zwei Seiten einer Medaille: Das Gebot der Liebe zu Gott kann gar nicht anders gehalten werden als dadurch, dass man auch seinen Nächsten liebt. Die Erfüllung des Gebots der Nächstenliebe aber ist uns überhaupt nur möglich, wenn wir selbst getragen und



umfassen sind von Gottes Liebe. Den Nächsten soll ich lieben wie mich selbst. Damit erleichtert uns Jesus die gestellte Aufgabe. Es ist keine Überforderung, die Jesus verlangt. Man soll nur das geben, was man sich selbst geben kann. Bernhard von Clairvaux (1090 –1153) hat dies in einem schönen Bild dargestellt: „Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während jene wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter...“ Wer sich selbst annimmt, wie er ist, kann auch seine Mitmenschen achten und barmherzig sein. Der Schriftgelehrte hat Jesus

„Jakobusjahr – Volk Gottes auf dem Weg“

verstanden. Aber deshalb ist ihm das Reich Gottes noch nicht sicher. Jesus sagt ihm nur zu, dass er dadurch nicht fern vom Reich Gottes ist. Liebe erfordert jeden Tag neue Anstrengung, neues Nachdenken, wie und wo sie umgesetzt werden kann und muss. Mit Gottes Liebe und Unterstützung kann es uns gelingen, diese schwierige Aufgabe zu erfüllen.

Reinhild Garrelts
Bibelkreis



Der Bibelkreis trifft sich einmal im Monat an einem Donnerstag, 17:00 Uhr, im Pfarrhaus. Wir freuen uns über Zuwachs. Weitere Informationen über das Pfarrbüro oder reinhild.garrelts@gmx.de.

Liebe Gemeinden und Freunde,
im Pfarreirat der Pfarrei „Selige Märtyrer vom Münchner Platz“ wurde für das neue Kirchenjahr das Motto „Jakobusjahr – Volk Gottes auf dem Weg“ gewählt.

Es wird daher zum Beginn des Advent für Interessierte ein kleines Heftchen geben, um sich mit dem Thema informativ und betend auseinanderzusetzen. Sie finden darin eine kurze Beschreibung zum Jakobusjahr, aber auch Texte aus der Hl. Schrift und dem Vorbereitungsdokument der weltweiten Synode, die Papst Franziskus im Oktober eröffnet hat. Ergänzend gibt es zu jeder Etappe Anregungen zum Nachdenken. Einige enthaltene Liedvorschläge aus „Liederwald“ und „Gotteslob“ könnten ermuntern, auch in der Familie oder in Gruppen die eine oder andere „Wegstrecke“ zu bedenken.

Hoffnungsfrohe Freude auf gemeinsame (Glaubens-) Wege wünschen

Christl Weber-Pünder und
Pater Michael Beschorner SJ



Liebe Gemeindemitglieder von St. Marien,

mein Name ist Johannes Wangqi Li; ich bin 1988 in der Provinz Hebei (Nordchina) geboren. 2011 kam ich nach Deutschland. Von 2012 bis 2018 habe ich die katholische Theologie bei den Steyler Missionaren in St. Augustin studiert. Nach der Diakonweihe, Anfang 2018, bin ich nach China zurückgegangen, und gegen Ende des Jahres wurde ich dann zum Priester geweiht.

2019 kam ich wieder nach Deutschland, um die Ausbildung im Pastoraltheologischen Institut in Friedberg bei Augsburg zu besuchen. Im Rahmen dieser Ausbildung habe ich das Pastoraljahr im November 2019 in der Pfarreiengemeinschaft Ammer-

see-Ost begonnen und im April 2021 das Pastoralpraktikum erfolgreich abgeschlossen.

Anfang Juni 2021 wurde ich von dem Provinzial der Deutschen Provinz der Steyler Missionare in der katholische Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz in Dresden als Seelsorger eingesetzt. Jetzt freue ich mich auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und allen Steyler Mitbrüdern in der Pfarrei, auf viele neue Erfahrungen und Austausch.

Herzliche Grüße
Johannes Wangqi Li

Unsere neue Gemeindeferentin



Seit dem 1. November darf ich in unserer Pfarrei „Selige Märtyrer vom Münchner Platz“ mit einer halben Stelle als Gemeindeferentin mitarbeiten. Nach vier Jahren in der Elternzeit ist dies ein Neubeginn für mich in Dresden. Eine halbe bzw. geteilte Stelle ist mir dabei nicht fremd. In Leipzig teilte ich die Dienstzeit zwischen Schulseelsorge und Gemeindepastoral auf. Nun wage ich den Spagat zwischen Familien- und Gemeindeleben und werde mit einem Büro in Löbtau den Schwerpunkt in den Ortsgemeinden St. Antonius und St. Marien haben.

Groß geworden bin ich in der Oberlausitz zwischen Herrnhuter Sternen. Und der eigene Stern im Fenster hat mich an alle Orte in jeder Advents- und Weihnachtszeit an den unterschiedlichsten Stationen begleitet: Beim Studium der Religionspädagogik in Freiburg, im Berufspraktischen Jahr in Zwickau, in Leipzig in der Gemeinde St. Martin und nach zwei Jahren Assistenzzeit auch im Leipziger Norden. Auch im Bi-

schöfl. Maria-Montessori-Schulzentrum war das Leuchten des Sterns für mich als Schulseelsorgerin ein treuer Begleiter.

Seit drei Jahren hängen nun unsere „Herrnhuter“ in Tolkewitz und unsere zwei Kinder (2 und 4 Jahre) bewundern ihre eigenen Sterne. Das Staunen und die Bewunderung in den Kinderaugen finde ich für die Weihnachtsbotschaft zentral. In der aktuellen Zeit finde ich dabei folgende Liedzeilen sehr passend:

Der Stern weist uns den Weg zur Krippe.
Den Weg zu Gott. Das klingt weiter als es ist, denn Gott ist „hier“.

Gott bei uns und mit uns zu finden, das hoffe ich mit Ihnen besonders in den nächsten Wochen. Aber auch darüber

Kommt und seht!

Über uns steht
ein guter Stern!

Kommt und seht:

Gott ist hier!

(Gregor Linßen, 2005)



SCAN ME

hinaus wünsche ich mir auf unserer gemeinsamen Gottes-Suche Offenheit und Begegnungen.

So manche Wege und Orte sind mir bisher im Dresdner Südwesten noch unbekannt. Auch Ihre Gesichter und Namen muss werde ich erst noch kennenlernen. Ich bin



gespannt auf die Talente, Charismen und Ideen, die in den Gemeinden lebendig und spürbar sind. Ich freue mich auf die gemeinsamen Begegnungen! Und ich wünsche mir, dass wir uns immer wieder gegenseitig an das Licht erinnern können – und vielleicht sogar gemeinsam singen: „Über uns steht ein guter Stern“.

Elisabeth Schwope (31)

Liebe Gemeindemitglieder von St. Marien,

seit vielen Jahren verdanken wir vielen großzügigen Spendern, dass mit ihren finanziellen Beiträgen das Gemeindeleben mit vielfältigen Aufgaben intakt bleiben kann. Mancher sorgt sich jedoch um die Verwendung dieser Einnahmen für St. Marien innerhalb der neuen Pfarrei. Denen sei versichert, dass wir in der Buchhaltung die Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben nachverfolgen und somit auch die zielgerichtete Verwendung sicherstellen können.

In den letzten Jahren ist es auch bedingt durch die Pandemie und die Neugründung unserer Pfarrei zu reduzierten Kirchgeldeinnahmen gekommen. Waren die Einnahmen für St. Marien im Jahr 2018 bei 8.090 € und in 2019 bei 7.629 € noch jeweils über Plan (7.500€), so belief sich die Summe in 2020 nur noch auf 6.734 €. Ob wir den Trend umkehren können? Bis zum 31.10.2021 sind 3.764 € an freiwilligen Kirchgeldern für St. Marien verbucht worden. Wir wissen aus Erfahrung, dass viele gerade zum Jahresende mit ihren Beiträgen das Jahresergebnis positiv beeinflussen, darauf hoffen wir auch noch in diesem Jahr.

Neben vielen regelmäßigen Aufgaben stehen kurzfristig die Sanierung der Küche im Pfarrhaus, Reparaturarbeiten an der Orgel und in der Glockenstube auf der Agenda. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich.

Hubert Mangold
im Auftrag des Kirchenvorstandes

**Ihr freiwilliges Kirchgeld überweisen Sie bitte auf das Konto der
Pfarrei Selige Märtyrer vom Münchner Platz,
IBAN: DE59 7509 0300 0008 2288 33 bei der LIGA Bank eG**

Verwendungszweck: „Kirchgeld - St. Marien“ mit der Angabe Ihrer Adresse für die Spendenbescheinigung.

Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Als Folge der zunehmenden Industrialisierung gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es eine starke Zuwanderung von Katholiken in ganz Sachsen. Weil es für sie zu wenig Gotteshäuser gab, mussten teilweise andere Versammlungsstätten angemietet werden - hier im Stadtteil Dresden-Cotta z.B. einmal monatlich eine Turnhalle. Schließlich bildete sich ein Kirchenbau-Komitee, um auf einer Anhöhe der Gottfried-Keller-Straße eine Kirche in neuromanischem Stil zu errichten.



Die Grundsteinlegung des dreischiffigen Gebäudes erfolgte im Oktober 1905 und schon ein Jahr später - am 9. September 1906 - konnte die Kirche mit einer Gesamtfläche von 750qm, 300 Sitzplätzen sowie einem 40m hohen Turm auf den Namen der Gottesmutter Maria geweiht werden. Die Ausstattung der Kirche war zeitgemäß und umfasste neben einem Hochaltar aus Sandstein und großformatigen Gemälden auch Kommunionbank und Kanzel.

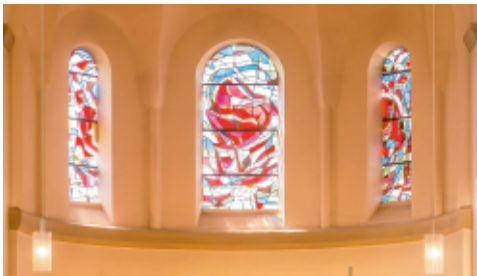
Erst vier Jahre später erklang erstmals zu Weihnachten 1910 die Jehmlich-Orgel mit mehr als 1000 Orgelpfeifen. Auch kamen noch ein Kreuzweg, verschiedene Statuen und schließlich elektrisches Licht hinzu.

In beiden Weltkriegen mussten zur Herstellung von Kriegsgerät zwei



Glocken des 3-er Geläuts (Cis u. E) und auch die Altarleuchter abgeliefert werden. Von den Bombenangriffen am 16. Januar und 13. Februar 1945 auf Dresden blieb auch unsere Kirche nicht verschont - die Schäden an Dach u. Fenstern konnten erst etliche Jahre später wieder vollständig behoben werden.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil erhielt die Kirche in den 1970-er Jahren in maßgeblichen Bestandteilen eine völlig neue Innenausstattung, so u. a. der Altartisch, die Tabernakelstele und das Taufbecken aus Granit, das schmiedeeiserne Kreuz sowie die Glasbildfenster mit Darstellungen aus der Lauretanschen Litanei.



Seit der Wiedervereinigung liegt die Sorge für unsere Gemeinde in den Händen der Steyler Missionare, deren Engagement nicht zuletzt auch

der Neubau des benachbarten Pfarrheimes 1996 zu verdanken ist.



Im April 1991 kamen mit Bruder Paul Heider und Pater Heinrich Alkämper die ersten Steyler Missionare nach Sankt Marien.

Sie erlebten eine Gemeinde in der Diaspora, die sie freundlich aufgenommen hat, und merkten nach einer Zeit des Kennenlernens schnell ein Wir-Erlebnis. Wir sind eine Gemeinschaft, wir sind Gemeinde, wir sind Kirche. In Sankt Marien erfuhren auch viele Jungpriester lebendige Gemeindegemeinschaft - so hatten wir viele Kapläne aber auch Praktikanten aus aller Welt. Pater Ziegler löste im Jahr 2000 Pater Alkämper ab. Mit seiner Zeit hier in Sankt Marien verbinden viele sicherlich die Gemeindefahrten, zum Beispiel nach Rom oder ins Saarland. Im





Jahre 2010 kam dann Pater Paskalis als Priester in unsere Gemeinde und mit ihm eine Prise indonesisches Temperament. Etwas später kam Pater Joseph Frimpong an seine Seite und gemeinsam wurde verschieden Gruppen und Kreisen wieder neues Leben eingehaucht. Im Jahr 2014 übernahm dann Pater Sylwester, der sich mit seiner aufgeschlossenen Art ziemlich schnell eingelebt hat. Die Gruppen und Kreise blieben stabil und auch in der Kinder- und Jugendarbeit hat er sich engagiert. Bei Pater Paskalis und auch Pater Sylwester merkte man sehr deutlich, dass sie Missionare waren, sie zeigten es in ihrer Art und auch darin, dass es sie in die Welt zog - wie zuletzt Pater Sylwester, der jetzt auf Kuba seiner Berufung als Missionar nachgeht. Seit der Pfarrei-gründung am 01.06.2020 ist Pater Slawomir Rakus der leitende Pfarrer, der von aktuell drei Seelsorgern, Pater Anh Tuan, Pater Jobin und Pater Johannes (bis Juni 2021 von Pater Victorin) unterstützt wird.

Man kann wirklich sagen, wir haben schon sehr viele Steyler Missionare in Sankt Marien kennenlernen dürfen

und alle haben ihre Vielfalt mit in die Gemeinde gebracht und damit unser Gemeindeleben bereichert. Wir sind froh, als Gemeinde Sankt Marien Dresden-Cotta ein Teil dieser Steyler Familie sein zu dürfen und möchten dies auch noch sehr lange sein. Wir möchten Danke sagen für 30 Jahre mit den Steyler Missionaren und wünschen allen alles Gute. Aber wir möchten heute auch an die Steyler denken und erinnern, die der Herr schon zu sich gerufen hat, Pater Adonis und Pater Paskalis.

Andreas Gutsche
und Konstanze Günther



Gott, unser Vater,
Du bist denen nahe,
die Dich suchen.

Zu Dir kommen wir mit den Fragen unserer Tage,
mit unserem Versagen und unserer Schuld,
mit unserer Sehnsucht und unserer Hoffnung.

Wir danken Dir für Jesus Christus,
unseren Bruder, unseren Freund und unseren Herrn.
Er ist mitten unter uns,
wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.
Er geht mit uns auf unseren Wegen.
Er zeigt sich uns in den Armen, den Unterdrückten,
den Opfern von Gewalt, den Verfolgten und an den Rand Gedrängten.

Wir bitten Dich:
Sende uns den Heiligen Geist,
der neues Leben schafft.
Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei
und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.
Er öffne unser Herz,
damit wir auf Dein Wort hören
und es gläubig annehmen.
Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.
Er stärke unsere Treue zu Dir
und erhalte uns in der Einheit mit unserem Papst
und der ganzen Kirche.
Er helfe uns, dass wir Deine Gerechtigkeit und
Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.
Er gebe uns die Kraft und den Mut,
aufzubrechen und Deinen Willen zu tun.

Denn Du allein bist das Licht, das unsere Finsternis erhellt,
Du bist das Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt.
Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen.



Gemeindeabend mit Martina Breyer (Vorsitzende des Katholikenrates und Bistumsdeligierte der Synodalversammlung)

Am 24.10.21 folgten ca. 20 Interessierte der Einladung des Midlifekreises zum Gemeindeabend mit dem Thema: Kath. Kirche auf dem Synodalen Weg - Ziele, Stationen, Herausforderungen. Nach dem Kirchweihfest im September war dieser Gemeindeabend die erste Präsenzveranstaltung in der Coronazeit.

Der „Synodale Weg“ wurde bislang noch nicht als Thema in unserer Gemeinde aufgegriffen - umso erfreulicher die angeregte Teilnahme.

Zunächst erläuterte die Referentin den Werdegang, wie es überhaupt zum Synodalen Weg kam, der von Papst Franziskus aktuell für die gesamte Weltkirche aufgegriffen wird. Beginnend mit den Aufbrüchen

durch das Zweite Vatikanische Konzil, gefolgt von der Meißner - und Würzburger Synode bis zur medialen Offenlegung des Missbrauchsskandals am Berliner Canisius-Kolleg der Jesuiten.

Die Deutsche Bischofskonferenz gab in Folge eines Dialogprozesses eine Studie zum sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche in der Kath. Kirche in Auftrag (MHG-Studie). Neben der Aufdeckung sehr vieler Missbrauchsvergehen an Kindern und Jugendlichen konnte mit der Studie herausgearbeitet werden, dass es nicht allein eine abscheuliche Gewaltanwendung vieler Einzeltäter war, sondern dass Kirche als System versagt hat, indem verheimlicht und vertuscht wurde. Ein Verhalten, das Täter gedeckt und Opfer negiert und allein gelassen hat.

Vor diesem Hintergrund entstanden die vier Themen-Foren des Synodalen Weges, in denen sich Gläubige und Geistliche gemeinsam auseinandersetzen.

- **Macht und Gewaltenteilung in der Kirche - gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag**
- **Priesterliche Existenz heute**
- **Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche**
- **Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft**

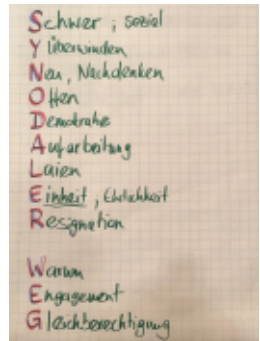


Es hätte den Rahmen dieses Abends gesprengt, wenn jedes der vier Themenpakete in aller Breite aufgeschnürt worden wäre. Respekt verlangt vor allem die Tatsache, mit welcher Fülle und Intensität sich die Delegierten mit den komplexen Themenbündeln auseinandersetzen. Zur Abstimmung gelangen generell nur Beiträge, die gegliedert sind in einem theologischen Grundlagentext und darauf aufbauende konkrete Handlungsschritte. Schließlich wird zur Autorisierung der Texte eine 2/3 Mehrheit benötigt. Auch im Hinblick auf die weiteren Ausarbeitungen aus den vier Foren, die jetzt noch folgen werden, verspricht dieser Prozess noch großes Spannungspo-



tential. Natürlich blieb die Frage aus dem Publikum nicht aus: Was ist, wenn jedoch den Entscheidungen der Delegierten dann vor Ort keine Umsetzung durch die Bischöfe folgen sollte. Alles nur heiße Luft? Schön, dass wir drüber geredet haben? Trotz aller Skepsis überwiegt dennoch die

Hoffnung. Durch den Synodalen Weg ist ein Prozess eingeleitet, der in seiner Dynamik offener Auseinandersetzung nachhaltige Spuren hinterlässt. Wie konkret genau, wird sich zeigen. Mit dem abschließenden Gebet des Synodalen Weges wurde noch einmal unterstrichen, dass der synodale Weg ein geistlicher Weg ist. Zudem sind wir alle eingeladen und aufgefordert, uns darin einzubringen. Frau Breyer ermunterte ausdrücklich zur Nachfrage und intensiven Auseinandersetzung mit den brennenden Themen. Anwesende Mitglieder von Ortskirchen- und Pfarreirat greifen den Wunsch aus dem Publikum auf, die Themen des Synodalen Weges in weiteren Gemeindeabenden fortzuführen.



Andreas Groß

Pater Sylwester in Kuba

Nach monatelanger Odyssee ist Pater Sylwester am geplanten Ziel Kuba angekommen. Zuvor weilte er für einen Sprachintensivkurs mehrere Monate in Mexiko und konnte dann wegen schwieriger coronabedingter Einreisebestimmungen und eigener Coronakrankung erst im Mai 2021 in Kuba einreisen.

In einem Interview via Whatsapp konnten wir nun einige Eindrücke und erste Erfahrungen miteinander teilen. Aus Sicherheitsgründen war uns Pater Sylwester aus einem der 30 Parks der Stadt, die über WLAN verfügen, zugeschaltet.



Wo genau bist du jetzt, Pater Sylwester?

In Holguin, (im Süd-Osten Kubas) einer

Stadt mit ca. 300.000 Einwohnern. Etwa 90% der Kubaner sind gläubige Menschen (synkretischer Glaube, Naturreligionen), davon gehören ca. 30 % der katholischen Kirche an.

Territorial gehört Kuba zur Provinz Me-



xiko der Steyler Missionare. Ich bin hier als Pfarrer für zwei Pfarreien zuständig.

Was hat dich angeregt und motiviert, nach Kuba zu gehen?

Schon immer hat mich die seelsorgerische Arbeit außerhalb Europas gereizt. Meine missionarische Seele hat mich in ferne Länder gedrängt. Mit meinem Studium in Deutschland und Pastorerfahrungen im Kongo, Bayern und Dresden fühle ich mich gut gerüstet für Kuba. Ich habe in Deutschland viel gelernt.



Welche Erfahrungen aus deiner pastoralen Praxis in Dresden kannst du auch in Kuba wirksam umsetzen?

Das erlebte Gemeinschaftsgefühl in Dresden, der Zusammenhalt wie in einer Familie - das möchte ich gerne weitergeben. Die Erfahrung, es ist möglich, dass Menschen sich in Kirche offen und zuhause fühlen können.

Hier gibt es, anders als in Lateinamerika eher üblich, keine gewachsene Struktur von Basisgemeinden. Da greife ich gerne auf meine Erfahrungen aus Deutschland zurück, Gemeindestrukturen zu entwickeln, ähnlich unserer Pfarreibildung in Dresden-West.

Welche Rolle spielt das Christsein in der kubanischen Gesellschaft?

Ich bin noch zu kurz hier, um diese Frage fundiert beantworten zu können. So wie ich es bislang erfahren habe, spielt Kirche keine so große Rolle. Gerade in den 60iger Jahren hatte die Politik Fidel Castros den Aufbau des Kommunismus im Blick - da störten Institutionen wie die Kirchen, und Priester wurden eher des Landes verwiesen. Dennoch gibt es trotz dieser politischen Bestrebungen eine signifikante Religiosität, wenn auch keine Kircheng Zugehörigkeit.



Mit welchen pastoralen Aufgaben bist du in Kuba betraut?

Als Pfarrer von zwei Pfarreien Hl. Anna und Joachim (in Holguin) und Hl. Bonaventura (in Buenaventura) mit noch unklarer Zuordnung weiterer Gemeinden und Gemeinschaften gibt es viel zu tun. Unter anderem ist der Plan, ein Bibelzentrum zu errichten sowie den Bau einer Pfarrkirche mit Wohnunterkunft für die Seelsorger. Gemeinsam mit den Barmherzigen Schwestern von der Hl. Anna engagieren wir uns in verschiedenen Sozial- und Bildungsprojekten, z.B. Hauswirtschaft und Kindertagesstätte mit Hausaufgabenbetreuung ähnlich dem Schulhort in Deutschland.



teuer und schwierig, überhaupt an Baustoffe zu gelangen.

Für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen durch die Barmherzigen Schwestern von der HI. Anna werden verschiedene Materialien gebraucht wie z.B. Stoffe und Nähmaschinen. Aber einen genauen Überblick muss ich mir noch im Laufe der kommenden Monate verschaffen.

Gut zu wissen, dass ihr uns dann bei dem einen oder anderen Projekt gezielt unterstützen würdet.

Lieber Sylwester, vielen Dank für das Gespräch. Wir bleiben im Kontakt und wünschen dir einen langen Atem bei deinen vielfältigen Aufgaben.

Bleib behütet.

Maria und Andreas Groß

Mit wie vielen Mitarbeitenden arbeitest du im Team?

Mit Pater Miguel (Slowakischer Steyler Mitbruder) und den Barmherzigen Schwestern von der HI. Anna (Spanische Ordensgründung).

Gibt es Möglichkeiten, wie wir dich unterstützen können?

Also, die Preise sind hier auch um das 10-fache gestiegen, es ist vieles sehr





Das ist das Jahresthema für die Erstkommunionvorbereitung.

Wir, Veronika Schmidt und Konstanze Günther mit Unterstützung von Pater Jobin und unserer Gemeindereferentin Elisabeth Schwope, machen uns gemeinsam mit 13 Kindern auf den Weg in die Erstkommunionvorbereitung.

Das Jahresthema des Bonifatius-Werkes wird uns dabei begleiten.

Die Gruppe ist wieder aus zwei Jahrgängen zusammengesetzt. Die Klassen 3 und 4 werden nächstes Jahr gemeinsam zur Erstkommunion gehen.

In diesem Jahr sieht die Vorbereitung etwas anders aus. Wir treffen uns ein- bis zweimal im Monat an einem Dienstagnachmittag und erfahren mehr über unseren Glauben, beten gemeinsam und sprechen über das Kirchenjahr. Als Höhepunkt während der Vorbereitung steht unsere Fahrt. Diese wird Ende Januar stattfinden. Während der Vorbereitung werden die Erstkommunionkinder Gemeinschafts-Samstage zum Vertiefen einiger Themen erleben und Gottesdienste mitgestalten.

Wir freuen uns sehr, mit den Kindern diesen Weg zu gehen. Nach und nach werden auch Sie als Gemeinde die Kinder kennenlernen, dafür haben wir



einen besonderen Platz in den Gottesdiensten gefunden.

Auch freuen wir uns über die Möglichkeit, die Kinder der letzten Erstkommunion mit auf unsere Fahrt nehmen zu können, da ihnen dies leider durch die Coronamaßnahmen nicht möglich war. Nun hoffen wir alle, dass uns bei der Vorbereitung Corona nicht wieder ausbremst und wir alles wie geplant durchführen können.

Denn es gibt nichts Wichtigeres als Gemeinschaft und besonders die Gemeinschaft im Glauben.

Konstanze Günther

Unser Kirchweihfest

Ja, wir hatten Grund zum Feiern und haben dies auch getan. 115 Jahre Sankt Marien Dresden-Cotta und davon 30 Jahre zusammen mit den Steyler.

Unserer Einladung zur Feier am 25. und 26. September sind mehrere Steyler Missionare und Priester gefolgt. Die Ausbildungsgemeinschaft war zusammen mit Pater Agateus vertreten und hatte für den musikalischen Rahmen gesorgt. Am Samstagvormittag starteten wir mit den Gästen einen Stadtrundgang durch unser wunderschönes Dresden. Am Samstagnachmittag begann dann das Festwochenende mit einem Gottesdienst. Es war sehr beeindruckend mit so vielen Priestern am Altar. Pater Peter Claver hat im Anschluss einen Vortrag über Interkulturalität im Alltag gehalten und Pater Xavier gab uns einen Einblick in die Arbeit der Steyler Missionsprokur.

Der gemeinsame Abend stand unter dem Motto „30 Jahre Steyler in Sankt Marien“ - mit musikalischer Unterstützung der Ausbildungsgemeinschaft haben wir einen Rückblick erleben dürfen. Einige der Mitbrüder, die in den 30 Jahren einmal in Cotta tätig waren, konnten ge-





nauso wie die Gemeindemitglieder in Erinnerungen schwelgen. Es gab vieles, über was man sich zu unterhalten oder zu berichten hatte. Und durch die tolle Musik wurden sogar einige zum Singen und Tanzen animiert.

Am Sonntag wurden dann beide Jubiläen im Festgottesdienst vereint, den wir mit Pater Peter Claver (Vizeprovinzial) als Hauptzelebrant feiern durften. Dieser Festgottesdienst wurde durch den Gemeindechor und die Steyler Ausbildungsgemeinschaft musikalisch gestaltet. Nach dem Gottesdienst feierten wir alle gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein unser Kirchweihfest, bei dem es an nichts fehlte. Das Glücksrad drehte sich, die Getränke und das Essen schmeckten wie immer sehr gut und auch auf Kaffee und Kuchen musste niemand verzichten. Einige unserer kleinen Gemeindemitglieder

verwandelten sich in Schmetterlinge, Feen oder Piraten und konnten so äußerlich ganz verändert z. B. ganz unterschiedliche Spiele ausprobieren. Es war ein wunderschönes Festwochenende, das Wetter passte und alle fühlten sich wohl. So sei auch auf diesem Wege noch einmal herzlich gedankt:

Danke für 30 Jahre Steyler Missionare in Sankt Marien,

Danke für so viele Missionare, die unser Gemeindeleben bereichert haben,

Danke, dass sie der Einladung gefolgt sind,

Danke an die Studenten, die innerhalb kürzester Zeit, ein so tolles Musikprogramm vorbereitet haben,

Danke an unseren Gemeindechor, der uns nach langer Pause mit mehrstimmigen Sätzen erfreut hat,

Danke auch an alle, die zum Gelingen beigetragen haben!

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre und sagen: Herzlich Willkommen in Sankt Marien Dresden-Cotta.

Konstanze Günther

Helden gesucht? - Helden gefunden!

In der diesjährigen Religiösen Kinderwoche (RKW) konnten wir herausfinden, wie Superheldinnen und Superhelden die Welt ein Stück weit besser machen.

Wir beschäftigten uns mit Heldinnen und Helden des Alten und Neuen Testaments und natürlich auch mit unseren heutigen Alltagshelden. Herausgefunden haben wir in den drei Tagen vor allem, was uns zu Heldinnen und Helden macht und wie wir diese Talente und Gaben Gottes einsetzen können. Es ist schön zu sehen, wie vielfältig wir alle sind und wie einzigartig in unseren Eigenschaften.

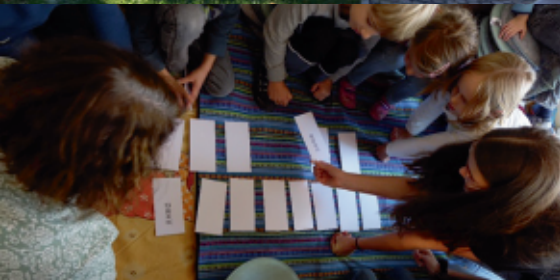
Dabei kam der Spaß nicht zu kurz. Wir konnten unseren eigenen Mut im Kirchturm erproben, wir haben „Froschbutter“ hergestellt und leckeres Brot selbst gebacken, wir waren im Leutowitzer Park spielen und haben viel miteinander gelacht, gespielt, gebastelt und gesungen. Am Samstagvormittag gab es beim Stationsweg viel zu erleben und alle freuten sich am Nachmittag über die festliche Kaffeetafel. Mit Hilfe der fleißigen RKW-Eltern konnte sogar ein Ab-





schlussabend nach dem Abschlussgottesdienst mit Fingerfood angeboten werden.

Eingeladen waren alle Kinder von der 1. Klasse bis zur 7. Klasse - Jugendliche ab der 8. Klasse konnten sich als Helfer einbringen und so bereits Mitverantwortung übernehmen. Die Jugendlichen haben entdeckt, dass sie großes Talent zum Theater spielen haben und führten uns das tägliche Anspiel als Emma, Max und als Helden-suchmaschine vor.



Die Stimmung in diesen Tagen war wirklich toll, und wir konnten nach dem Ausfall im letzten Jahr durch Corona endlich wieder ein Ereignis in unserer Gemeinde mitgestalten, bei dem zu spüren war, dass es allen Beteiligten super gefallen hat.



So freuen wir uns schon auf die RKW 2022 und sind gespannt auf das Thema! Die Anmeldung findet ihr dann wieder auf unserer Homepage.



Luisa Rochelt, Paula Mangold,
Jonathan Rochelt als RKW-Helfer



Dieser Beitrag führt uns in die Geschichte unserer Pfarrgemeinde St. Marien. Dazu bilden Auszüge aus den chronologischen Darstellungen pfarrlicher Begebenheiten - aufgezeichnet durch die jeweiligen Seelsorger - eine authentische Quelle. Neben dem einschätzenden Wort der Chronisten erfahren wir zeitgeschichtlich Bedeutsames im Spiegel des Gemeindelebens:

(1924)

Das Jahr 1923 schloß mit einer Dissonanz. Der Vorsitzende des Kirchenchores, Herr Lehrer Scarabis, macht wiederum dem Pfarrer aus nichtigen Gründen, unbegründeten Ursachen, Schwierigkeiten. Er legt sein Amt nieder. Es kommt zu unerquicklichen Auseinandersetzungen im Benno-Verein. Der Pfarrer muß seine Autorität als Pfarrer und Präses verteidigen. Die Männer stehen zum Pfarrer. Im März erkrankt der Pfarrer schwer an Rippenfellentzündung. Am Kirchengrundstück wird der Gartenzaun z. T. erneuert. Am Ende des Jahres erkrankt der Pfarrer wiederum schwer an Herzmuskelschwäche.

(1925)

Der Pfarrer muß wegen Erkrankung die

Gemeinde auf 4 Monate verlassen. Er sucht Heilung seines Leidens in Bad Nauheim und in der Schweiz am Lago Maggiore. Der Bischof bestellt als vicarius substitutus (Anm.: für die Zeit der Abwesenheit bestellter Stellvertreter des Pfarrers) den Kaplan der Probsteikirche Herrn Max Eichinger. Am 1. Sonntag im Mai Erstkommunion-Feier mit Firmung.

Am 19. Mai war aus diesem Anlasse ein Gemeindeabend im großen Saale der Constantia. Herr Hofkapellmeister Pembaur (siehe Foto) leitete den künstlerischen Teil des Abends. Dazu hatte er eine Solistin und einen Solisten, Fräulein



Stocks und Herrn Herrmanns von der Staatsoper, und das Doppel-Männer-Quartett der „Dresdner Liedertafel“ für uns gewonnen. Der Bischof

hielt die Festrede. Es war ein schöner Abend.

Der Sommer brachte noch mancherlei Dissonanzen. Herr Kantor Beitel legte trotz wiederholten Anerbietens sein Amt als Organist und Chorleiter nieder, ebenso sein Amt als Kirchenvorstandsmitglied. An seine Stelle trat im Organistenamte Herr Karl Gottfried; in



den Kirchenvorstand wurde Herr Staufenbiel vom Pfarrer gewählt und vom Bischofe bestätigt. Der Herbst brachte eine schöne Kirchweihfeier in und außerhalb der Kirche. Wiederum hatte Herr Hofkapellmeister Pembaur sich der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Herr Jank-Hoff-

mann von der Staatsoper und Herr Herrmanns boten prächtige Proben ihrer Kunst ... Pfarrer Joseph Mühr“
(Fortsetzung im nächsten Heft)

Andreas Gutsche

www.selige-maertyrer-dresden.de/marien



Ein langer, arbeitsreicher und demokratischer Prozess mündet am **01.12.2021 in die Freischaltung unserer neuen Pfarreihompage.**

Die ersten Aktivitäten hierfür begannen wohl schon 2018 (AG Website VG). Im März 2020 gab es einen

Neustart. Seit dieser Zeit wurde per Videokonferenz und später auch in Präsenz um die neue Seite "gerungen". Vieles war zu bedenken. Wir mussten uns über inhaltliche, gestalterische und technische Themen einigen. Das war nicht immer einfach, aber Dank der "Aktivisten" vor allem der Gemeinde St. Paulus kamen die Dinge voran. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Informationen über unsere Gemeinde und auch der Pfarrei stehen nun übersichtlich und in einem einheitlichen Stil allen Nutzern zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen viel Freude damit.

Aber wie hieß es so schön in unserer letzten Besprechung: eine Homepage ist nie fertig. In einem ständigen Prozess wird sie immer weiter entwickelt und ihrem Zweck hoffentlich immer besser gerecht. Hier sind alle gefragt! Bitte informieren Sie uns, wenn Sie Fehler entdecken oder wenn Sie Informationen vermissen. Nutzen Sie hierfür bitte das Kontaktformular.



Dietmar Palme
für die Homepage-Gruppe der Gemeinde St. Marien



Pastoralplan /

Dezember

2021

- 28.11. 9:00 1. Adventssonntag, Familiengottesdienst
03.12. 5:30 Roratemesse - gestaltet durch den MLK
05.12. 9:00 2. Adventssonntag, Gottesdienst
11.12. 8:30 Aufstellen des Christbaumes / ab 9:00 Uhr Kirchenreinigung
12.12. 9:00 3. Adventssonntag, Gottesdienst
15.12. 19:00 Versöhnungsfeier im Advent
17.12. 5:30 Roratemesse - gestaltet durch den MLK
19.12. 9:00 4. Adventssonntag, Gottesdienst gestaltet durch die Erstkommunionkinder
24.12. 15.30 Familienandacht mit Krippenspiel
22:00 Gottesdienst am Hl. Abend
25.12. 9:00 Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag, Hochfest der Geburt des Herrn
26.12. 9:00 Gottesdienst am Hochfest der Heiligen Familie
31.12. 17:00 Jahresabschlussgottesdienst

2022

Januar

- 01.01. 17:00 Gottesdienst am Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr
02.01. 9:00 Gottesdienst
06.01. 18:00 Gottesdienst - Erscheinung des Herrn
09.01. 9:00 Familiengottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

Jeden 1. Sonntag im Monat findet die Kinderkirche im Pfarrheim statt.

Liebe Gemeindemitglieder,
für die Gottesdienste vom 24.12. bis 01.01.2022 wird es ab dem 11.12.2021 wieder Einlasskarten geben. Nach derzeitigem Stand (13.11.2021) gilt für diese Gottesdienste die 3G-Regel. Eine Kontrolle der Nachweise erfolgt bei Abgabe der Einlasskarten. Kurzfristige Änderungen entsprechend gesetzlicher Vorgaben sind möglich, bitte beachten Sie die Vermeldungen und die Informationen auf unserer Homepage. Der OKR

Besondere Termine



- 15.01. 9:00 Abbau von Christbaum u. Krippe / Kirchenreinigung
- 15.01. 17:00 Gottesdienst zum Gedenken an Hl. Arnold Janssen
- 21.-23.01. Erstkommunionfahrt nach Schmiedeberg
- 29.01. 17:00 Gottesdienst zum Gedenken an Hl. Josef Freinademetz
- 30.01. 9:00 Gottesdienst - gestaltet durch die Erstkommunionkinder

Februar

- 02.02. 18:00 Fest Darstellung des Herrn - mit Blasiussegen
- 05.02. 17:00 Dankgottesdienst für das Ehrenamt

März

- 02.03. 18:00 Aschermittwoch - gestaltet durch die Erstkommunionkinder
- 04.03. Weltgebetstag der Frauen
- 18.03. 5:30 Frühschicht - gestaltet durch den MLK
- 19.03. Gemeinschaftstag der Erstkommunionkinder
- 23.03. 19:00 Versöhnungsfeier in der Fastenzeit
- 26.03. 9:00 Kirchenreinigung mit Außenputz
- 27.03. 9:00 Gottesdienst am 4. Fastensonntag - mit Fastenessen

April

- 01.04. 5:30 Frühschicht
- 03.04. 9:00 Gottesdienst am 5. Fastensonntag - Familiengottesdienst



STERN
SINGEN
ABER ✨
SICHER

Am 09.01.2022 findet um 9:00 Uhr der Familiengottesdienst zur Sternsingeraktion statt. Nach dem Gottesdienst können sich alle Haushalte einen Segensgruß der Sternsinger gegen eine Spende mit nach Hause nehmen. Wem der Gottesdienstbesuch im Januar nicht möglich ist, der kann sich gern telefonisch oder per Email an das Pfarrbüro wenden. Hausbesuche in gewohnter Weise kann es auch 2022 leider nicht geben.

Konstanze Günther

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen



P. Slawomir Rakus SVD
Pfarrer

Telefon: 0351 / 421 33 10
Mobil: 0160 / 965 501 86
pfarrer@selige-maertyrer-dresden.de



Silke Brestrich
Pfarrsekretärin

Telefon: 0351 / 421 32 73
st-marien@selige-maertyrer-dresden.de



P. Anh Tuan Ho SVD
Seelsorger

Telefon: 0351 / 421 32 78
Mobil: 0163 / 400 22 87
pater.tuan@selige-maertyrer-dresden.de



Yvonne Fischer
Verwaltungsleiterin

Mobil: 0173 / 37 33 564
yvonne.fischer@selige-maertyrer-dresden.de



P. Joseph Jobin SVD
Seelsorger

Telefon: 0351 / 421 32 78
Mobil: 01575 / 720 59 52
pater.jobin@selige-maertyrer-dresden.de



Jadwiga Günther
Gemeindereferentin

Telefon: 0351 / 467 67 50
jadwiga.guenther@selige-maertyrer-dresden.de



P. Johannes Wangqi Li SVD
Seelsorger

Mobil: 0162 / 6038616
johannes.li@pfarrei-bddmei.de



Elisabeth Schwöpe
Gemeindereferentin

Mobil: 0170 / 30 66 710
elisabeth.schwöpe@pfarrei-bddmei.de

Besuchen Sie uns!



www.selige-maertyrer-dresden.de/marien



Mari Zauer
Gemeindeassistentin

Telefon: 0351 / 270 39 26
Mobil: 01520 / 27 73 516
marine.zauer@selige-maertyrer-dresden.de



Anschrift Kirche und Gemeindebüro:

Gottfried-Keller-Str. 50, 01157 Dresden

Telefon: 0351 421 32 73

E-Mail: st-marien@selige-maertyrer-dresden.de
ortskirchenrat@st-marien-dd-cotta.de

Internet www.selige-maertyrer-dresden.de/marien

Bürozeiten:

Dienstag 13:00-17:00 Uhr

Mittwoch 08:30-12:30 Uhr

Gottesdienstzeiten:

Mittwoch 9.00 Uhr

Freitag 18.00 Uhr

Samstag 17.00 Uhr

Sonntag 9.00 Uhr

Religionsunterricht:

1.-2. Klasse Di 15:30 Uhr

3.-4. Klasse Di 16:30 Uhr

bibelkreis@st-marien-dd-cotta.de
caritaskreis@st-marien-dd-cotta.de
familienkreis@st-marien-dd-cotta.de
jugend@st-marien-dd-cotta.de
kinderkirche@st-marien-dd-cotta.de
kirchenchor@st-marien-dd-cotta.de
kolping@st-marien-dd-cotta.de
midlifekreis@st-marien-dd-cotta.de
ministranten@st-marien-dd-cotta.de
senioren@st-marien-dd-cotta.de



"Gott in allen Dingen suchen und finden."
Ignatius von Loyola

Wir danken Constanze Hohaus für den Holzschnitt auf der Rückseite. www.constanze-hohaus.de

Bildnachweis:

A. Gutsche	S. 17
K. Günther	S. 22, 23
R. Jungnickel	S. 13
Katholikenrat	S. 16
I. Lohfink	S. 24, 25
D. Palme	S. 1, 4, 5, 31
Pfarrarchiv	S. 2, 9, 12, 25, 30
Pixabay.com	S. 7, 8
E. Schwöpe	S. 10
P. Sylvester	S. 18, 19, 20

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde St. Marien in der Pfarrei
Selige Märtyrer vom Münchner Platz
Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Tel./Fax:

0351.421 32 73 / 0351.421 32 77

E-Mail:

st-marien@selige-maertyrer-dresden.de

Internet:

www.selige-maertyrer-dresden.de/marien

Redaktionsteam:

Andreas Groß, Andreas Gutsche,
Dietmar Palme

Ausgabe:

2 / 2021

Auflage:

1.200

Redaktionsschluss:

01.11.2021

Redaktionsschluss für Heft 1 / 2022:

14.03.2022



"Bewachender Engel" (Holzschnitt), Constanze Hohaus